
**BADER, Reinhard / SLOANE, Peter F. E. (Hrsg.):
Bildungsmanagement im Lernfeldkonzept.
Curriculare und organisatorische Gestaltung.**

Paderborn: Eusl 2002. ISBN 3-933436-39-7; 180 Seiten; 12,80 €

Rezension von Sandra STEINEMANN, Universität Hamburg

„Bildungsmanagement im Lernfeldkonzept“ ist hervorgegangen aus einer gemeinsamen Fachtagung der BLK-Modellversuche NELE (Neue Unterrichtsstrukturen und Lernkonzepte durch berufliches Lernen im Lernfeldkonzept) und SELUBA (Steigerung der Effizienz neuer Lernkonzepte und Unterrichtsmethoden in der dualen Berufsausbildung). Mit dem Band möchten die Herausgeber diejenigen, die mit der Umsetzung des Lernfeldkonzepts konfrontiert sind, Hilfestellung bei der Übertragung des Konzepts in den Schulalltag bieten. Hierzu werden Problemfelder, die sich nach bisherigen Umsetzungserfahrungen als zentral erwiesen haben, herausgestellt und analysiert. In kritisch-konstruktiver Haltung werden darüber hinaus Lösungsskizzen angeboten. Auf diese Weise werden in insgesamt elf Beiträgen Fragestellungen bearbeitet, die den folgenden Themenbereichen zugeordnet sind: „Schulorganisation und schulische Curriculumentwicklung“, „Schulnahe Curriculumentwicklung“, „Schulorganisation im Wandel“, „Führung und Leitung von Schule“ sowie „Teambildung und Wissensmanagement“.

Im ersten Teil *Schulorganisation und schulische Curriculumentwicklung* thematisiert Peter F.E. SLOANE das Lernfeldkonzept im Kontext der Modernisierung beruflicher Ausbildung und betrachtet es im Zusammenhang der beiden Reformkonzepte „Zusatzqualifikation in der Erstausbildung“ und „Modularisierung“. Er verweist auf eine Neudefinition didaktischer Arbeit im Zuge der Umsetzung der Reformkonzepte und vertieft diese Neudefinition für die drei Ebenen Curriculumentwicklung, Schulorganisation respektive Schulentwicklung sowie Lehr-/Lerngestaltung. Im Anschluss daran umreißt SLOANE wie auf der Ebene der Einzelschule mit den veränderten Aufgaben und Herausforderungen unter Berücksichtigung der Qualitätssicherung umgegangen werden kann.

Im zweiten Teil *Schulnahe Curriculumentwicklung* behandelt Detlef BUSCHFELD die Zusammenarbeit von Befürwortern und Skeptikern in einem Bildungsgang und geht dabei der Frage nach, wie sich Bildungsgänge trotz ihrer heterogenen Zusammensetzung positionieren können. Tade TRAMM diskutiert in seinem Beitrag, ob und inwieweit es mit dem Lernfeldansatz möglich ist, Situations- und Wissenschaftsorientierung bei der Gestaltung beruflicher Curricula zusammen zu bringen und welche Rolle die Orientierung an den Arbeits- und Geschäftsprozessen spielt. Hierfür werden insbesondere die Besonderheiten des Konzepts der Geschäftsprozessorientierung im kaufmännischen Bereich herausgearbeitet und eine Strategie skizziert, die den Anspruch erhebt, aus der Thematisierung von Geschäftsprozessen einer Unternehmung heraus ein grundlegendes Verständnis ökonomischer Systemzusammenhänge als Basis beruflicher Kompetenz aufzubauen. Reinhard BADER und Martina MÜLLER ana-

lysieren aus einer fachdidaktischen Perspektive spezifische Auswirkungen des anzustrebenden Prozessbezugs auf die Anforderungen an Lehrende und benennen schul- sowie unterrichtsorganisatorische Gestaltungsbedingungen, die überhaupt erst ermöglichen, dass sich die fachdidaktische Professionalität der Lehrenden erweitert.

Im dritten Teil „*Schulorganisation im Wandel*“ richtet Hermann G. EBNER einen systemtheoretischen Blick auf Aufgabenfelder, die neu auf die Berufsbildenden Schulen zukommen könnten und erörtert die damit zusammenhängenden Auswirkungen auf einzelne Systemelemente. Die Erweiterungen und Veränderungen je Aufgabenfeld werden aufgezeigt und mögliche Implikationen diskutiert. Im Anschluss daran werden thesenartig Eckpunkte markiert, die den Verantwortlichen Orientierung bei der Gestaltung der jeweiligen Veränderungsinitiativen geben soll. Stephan BERCHTHOLD und Michaela TRUMMER greifen den Aspekt Schulentwicklung auf. Die beiden Autoren stellen heraus, dass sich Schulen noch kaum als Organisationen verstehen und bislang unter den Lehrenden ein Organisationsbewusstsein gar nicht oder nur schwach ausgeprägt ist. Am Beispiel eines österreichischen Schulzentrums skizzieren sie, wie ein Verständnis von Schule als Organisation erarbeitet werden kann und so ein erster Schritt in Richtung Organisations- respektive Schulentwicklung gegangen werden kann.

Im vierten Teil „*Führung und Leitung und Schule*“ gehen Martina MÜLLER und Reinhard BADER der Frage nach, welche Bedingungen, nach Einschätzung von Lehrenden und insbesondere aus Schulleitersicht, für eine erfolgreiche Lernfeldimplementation erfüllt sein müssen und welche Konsequenzen sich daraus für die Gestaltung eines lernfeldorientierten Schulentwicklungsprozesses ableiten lassen. Thomas HASENBANK diskutiert in seinem Beitrag die Frage, ob und wie Schulleiterinnen und Schulleiter auf ihre bedeutende (Führungs-)Rolle als Schlüsselfigur in berufsschulischen Entwicklungsprozessen vorbereitet werden. Unter Rückgriff auf das Dissertationsprojekt ‚Führung und Leitung einer Schule‘ (FleiS), stellt er Maßnahmen zur Professionalisierung der Auswahl und Ausbildung von Schulleitern vor. Heinz BEEK und Peter BINSTADT geben einen Überblick über derzeit laufende Fortbildungsinitiativen, die vom Hessischen Landesinstitut für Pädagogik (HeLP) durchgeführt oder begleitet werden, um lernfeldorientierte Schulentwicklung zu ermöglichen.

Im fünften und abschließenden Teil „*Teambildung und Wissensmanagement*“ diskutieren Bernadette DILGER und H.-Hugo KREMER die Frage, ob und inwieweit Ansätze des Wissensmanagements an Berufsbildenden Schulen über eine Professionalisierung des Umgangs mit Informationen und Wissen die Implementation lernfeldstrukturierter Curricula stützen. Die Autoren beleuchten vier Wissensmanagementkonzepte, leiten daraus Impulse für eine schulische Anwendung ab und stellen am Ende ihres Beitrages eine Strukturierungshilfe vor, die als Grundlage für die Erarbeitung eines schulindividuellen Wissensmanagementkonzepts herangezogen werden kann. Andreas DIETRICH erörtert inwieweit Lehrerarbeitsgruppen, die sich mit der Lernfeldumsetzung beschäftigen, einen förderlichen Einfluss auf Schulentwicklung nehmen und inwieweit sich Maßnahmen und Instrumente der Organisationsentwicklung aus ökonomischen Zusammenhängen auf Schule übertragen lassen. Er weist darauf hin, dass die Bildung von Arbeitsgruppen nicht vollständig selbstorganisiert abläuft, sondern begleitet

werden muss und gibt Hinweise darauf, wie eine derartige Unterstützung gestaltet werden kann.

Der Band „Bildungsmanagement im Lernfeldkonzept“ möchte, wie anfangs bereits erwähnt, eine Hilfestellung bieten für diejenigen, die mit der Lernfeldumsetzung konfrontiert werden. Die Chancen diesem Anspruch zu genügen stehen nicht schlecht. Das Aufgreifen praktischer Umsetzungsprobleme und die kritisch-konstruktive Auseinandersetzung damit geben curriculare, aber insbesondere auch organisatorische Anregungen für die Umsetzungsaufgabe, die dem Anspruch entsprechend als (Bildungs-)Managementaufgabe definiert wird. Hilfestellung sollte in diesem Zusammenhang aber nicht missgedeutet werden als ein Bereitstellen von Rezepten und kleinschrittigen Handlungsanweisungen. Derartiges wird hier nicht intendiert und muss wohl auch generell kritisch hinterfragt werden.

Das Buch ist empfehlenswert für diejenigen Leser, die sich wertvolle Anregungen für die Implementation des Lernfeldkonzepts erhoffen und dabei nicht nur den curricularen Aspekt ins Auge fassen. Dabei umfasst der angesprochene Leserkreis nicht nur Lehrende, sondern dürfte die Lehreraus- und -fortbildner ebenso zur Diskussion anregen wie Administratoren. Letztlich werden weiterführende Fragestellungen aufgeworfen, die auch im Kontext der Forschung von Bedeutung sind.